

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1934)

Artikel: Eier-Seltsamkeiten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-988588>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

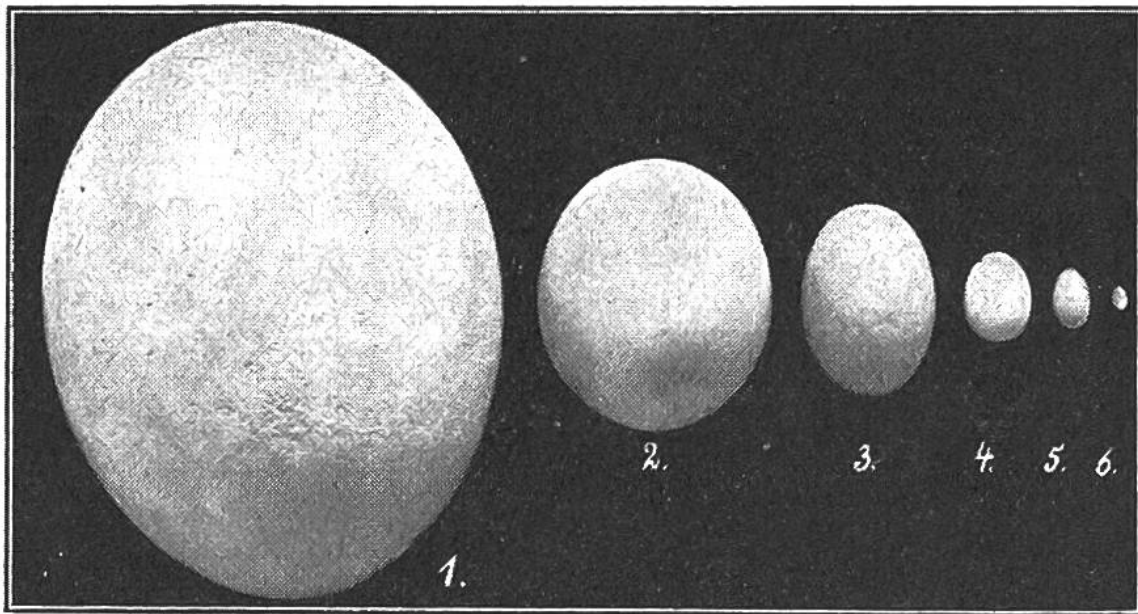
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



1. Ei des ausgestorbenen strausenartigen Riesenvogels
 Inhalt 8060 cm^3 ; 2. Straussen-Ei 1325 cm^3 ; 3. Schwa-
 nen-Ei 320 cm^3 ; 4. Hühnerei 45 cm^3 ; 5. Ei des Feld-
 oder Rebhuhns 15 cm^3 ; 6. Ei eines Kolibris 1 cm^3 .

EIERSELTSAMKEITEN.

Mit einem Ei, wie es auf unserer Abbildung mit Nr. 1 bezeichnet ist, sollten wir einmal an Ostern zum „Tüpfen“ antreten können. Das gäbe ein Staunen und Fragen. Das Ei gehört aber auch dem grössten aller Vögel, der je auf der Erde gelebt hat, nämlich einem strausenähnlichen Riesenvogel. Er bewohnte den Urwald Madagaskars. Seit Jahrhunderten ist er ausgestorben. Entwaldung und zunehmende Trockenheit trieben ihn wohl in die Sumpf- und Seengebiete, und da mag er den Krokodilen zum Opfer gefallen sein. Fast vier Meter ragte seine Gestalt empor, was die aufgefundenen Gebeine des Tieres beweisen. In der Schale eines seiner Eier hätte der Inhalt von 180 Hühnereiern Platz. Dabei legte der riesige, aber flugunfähige Schreitvogel zum gleichzeitigen Bebrüten, das er wohl der Sonne überliess, bis zu 20 Eier. Sie mögen zusammen drei Zentner gewogen haben. An einem Eiertäsch aus diesem Gelege hätte sich eine Stadt sattessen können. An Umfang etwa fünfmal kleiner ist das Ei des heute

lebenden und in Afrika um der Federn willen gezüchteten Strausses, der mit seinen zweieinhalb Meter Höhe immer noch eine stattliche Erscheinung ist. Der Inhalt dieses Eies entspricht etwa dem von 24 bis 28 Hühneriern. Der Strauss legt die Eier, ungefähr 15 Stück, in eine Sandmulde.

Merklich kleiner ist schon Nummer drei auf unserm Bilde. Es ist das Ei des Höckerschwans, so benannt nach dem schwarzen Wulst auf dem gelbroten Schnabel. Gezähmt kennen wir diesen Schwan als Zierde unserer Teiche und Seen. Wild lebt er noch in Südschweden, Dänemark und überwintert wie vornehme Herrschaften im Süden, am Mittelmeer.

An vierte Stelle tritt nun auf unserer Grössenübersicht das „Erzeugnis“ des so geschätzten Haushuhnes. Obschon die Hausfrauen auf dem Markte stets über die kleinen Eier klagen, ist dieses Ei doch noch nicht so klein wie dasjenige des Rebhuhns (Nummer fünf).

Das winzigste Vogelei, das ist unschwer zu erraten, gehört natürlich dem kleinen Kolibri. Die Gesellschaft der Kolibris lebt in den Tropen Süd- und Mittelamerikas und wetteifert an Farbenpracht des schillernden Gefieders mit den prächtigsten Schmetterlingen. Und gleich

diesen saugen die Kolibris den Honig aus der bunten Vielfalt tropischer Blüten. Der Leib des kleinsten Kolibris ist kaum grösser als der einer Hummel.



Vom Riesen bis zum Zwerge (den Grössenverhältnissen entsprechend gezeichnet): Madagaskar-Riesenvogel, Strauss, Schwan, Huhn Rebhuhn, Kolibri.